

Frieden leben!

„Das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.“ Beleidigt Sie das? Fühlen Sie sich zu Unrecht angegriffen? Verallgemeinerungen sind ja ohnehin mit Vorsicht zu genießen, und wenn wir dann so undifferenziert verunglimpft werden, wohl erst recht. Blöd nur, dass dieser Satz nicht aus irgendeinem TikTok-Fake-News-Post stammt, sondern von Gott höchstpersönlich. Er spricht ihn aus, nach dem Ende der Sintflut und es schwingt deutlich Resignation mit in seinen Worten.

Es ist Mittwoch und so ist dieser Abendsegens heute gleichzeitig ein Friedensgebet. Aber können wir uns das nicht eigentlich schenken, wenn Gott schon auf den ersten Seiten der Bibel zu der Erkenntnis kommt, dass wir Menschen von Jugend an nur Böses im Sinn haben? Wie soll es da Frieden werden können?

Und wir sehen ja gerade an einigen Paradebeispielen, dass ein paar mächtige Autokraten ausreichen, um jegliche mühsam aufgebaute Friedensordnung und damit die ganze Welt in Unordnung zu bringen und die Zukunft von Millionen von Menschen zu gefährden. Und selbst die Bibel ist voll von Geschichten, in denen es um Krieg und Gewalt geht. Wir sind mitten in der Passionszeit und erinnern uns daran, dass wir Menschen in unserer Selbstüberschätzung und unserem Größenwahn sogar Gottes Sohn umgebracht haben.

Und trotz allem wendet sich Gott nicht von uns ab. Der Mensch ist schlecht und trotzdem will ich nie wieder alles Lebendige so schwer bestrafen, wie ich es getan habe, sagt er zu sich selbst, nachdem Noahs Arche wieder auf sicherem Land lag. Dem zugrunde liegt Gottes feste Überzeugung, dass wir eben auch anders können, dass wir einander zum Segen werden und zum Frieden fähig sind.

Ja, wir haben den ans Kreuz gebracht, der uns gezeigt hat, wie Frieden geht. Ja, wir haben damit ein Fanal gesetzt, das zeigt, wozu wir Menschen fähig sind. Gott hätte an diesem Punkt der Geschichte alle Brücken zu uns abbrechen können. Aber er hat selbst auf diesen Gewaltexzess gegen seinen eigenen Sohn mit Liebe geantwortet, mit Liebe, die spürbar wird in der Vergebung unserer Schuld und die sichtbar wird mit dem leeren Grab.

Doch Gottes Liebe soll uns auch Verpflichtung sein, das Vertrauen, das er in uns setzt, nicht zu enttäuschen. Frieden regnet nicht vom Himmel. Frieden beginnt nicht erst dann, wenn andere damit anfangen. Frieden beginnt bei uns als spürbare und sichtbare Antwort auf Gottes Liebe, die er uns so eindrucksvoll bewiesen hat. Damit können wir das Böse im Zaum halten – uns Menschen zum Wohle und Gott zur Ehre. Amen.